

Mitteldeuft Stationen-Zeitung



Ausgabe Halle

Die braune Front, G. m. b. H. Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal. — Verkaufspreis bei Einzelverkauf halbes Grosch. Abnehmer werden nicht benachteiligt. — Einzelpreis monatlich 2.— RM, Ausland 30 Pf. — Postkonto: Postkonto 210 262, Ausg. 42 Pf. Halle/gera.

Angewandte Seite für die Heimatpflege und für die Ausgabende Halle und Umgebung zur Zeit laut Statistik Nr. 6; für alle anderen Bezirke laut Statistik Nr. 4. — Verlag und Druckverteilung: Halle (Saale), Weidlich, Nr. 47, Postamt Nr. 238 56. Postverteilungslager Halle/gera.



Ribbentrop bei Simon und Macdonald

Ribbentrop bei Simon und Macdonald
London, 4. Juni. Der Führer der deutschen Flottenabteilung, Vizeadmiral von Ribbentrop, wurde am Montagmorgen im Auftrag von Vizeadmiral Sir John Simon begrüßt. Anschließend stattete der Vizeadmiral dem Ministerpräsidenten Macdonald ein formales Besuch ab. Nach Beendigung der Unterredung begab er sich in das Gebäude der Admiralgasse, wo er eine erste Begegnung mit dem Marineminister hatte.

Die am Dienstagvormittag um 10 Uhr beginnenden deutsch-englischen Flottenübungen werden, wie bereits kurz berichtet, auch den englischen Vizeadmiral formal erwidert werden. Doch nimmt Sir John Simon an den eigentlichen Besprechungen der Flottenübungen nicht teil.

70. Geburtstag Georgs V.

Gedächtnistelegramm des Führers an den König von Großbritannien

Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Großbritannien anlässlich seines Geburtstages folgendes Telegramm übermittelt:

„Seiner Majestät bitte ich zum Geburtstag meine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen. Zugleich erneuere ich meine besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen des Königs und das weitere Gedeihen des britischen Reiches.“

Ein Anhänger der Devaluation

Sieg, 4. Juni. Der holländische Wirtschaftsmann Dr. Steenberghe ist über den bevorstehenden Fall des Reichs in politischen und wirtschaftlichen Kreisen großes Aufsehen erregend.

„Schonem Vernehmen nach begehrt Steenberghe keine Demission damit, daß seiner Auffassung nach allein eine Devaluation die wirtschaftlichen Verhältnisse der Niederlande grundlegend verbessern könnte. Da er jedoch mit der Auffassung im Einklang des Kabinetts nicht stehen kann, habe er sich zum Rücktritt entschlossen.“

40 jüdische Umstürzler in Bulgarien festgenommen

Juden alleits unbeliebt

Sofia, 4. Juni. Die politische Staatspolizei hat in Philippopol 40 Juden verhaftet, die Mitglieder der vor einer Woche aufgedeckten kommunistischen Verschwörerorganisation waren.

Ein nicht geringer Teil dieser jüdisch-marxistischen Verschwörer sind sehr wohlhabende Leute, die der Polizei schon seit längerer Zeit als sogenannter „Sonderklasse“ bekannt waren. Während sie auf der einen Seite ein ärmliches Leben führten, wüßten sie auf der anderen unter der Arbeiterschaft gegen die Staatsordnung, fast bei allen Verhören wurden große Mengen Schriftstücke und zum Teil wertvolle Gegenstände gefunden.

Bisher wurden insgesamt 70 jüdische Kommunisten dingfest gemacht, die sich auf

Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates zu verantworten haben werden.

Mexiko (Citt), 4. Juni. Die mexikanische Sozialistenvereinigung der „Goldhämmer“, die unter Führung der Nicolas Rodriguez steht, kündigt einen energischen Kampf zur Bekämpfung jüdischer Massenpartien an.

Die Vereinigung hat mehr als 200 000 Unterschriften gesammelt zur Unterstützung einer Eingabe an Präsident Cardenas, in der unverzüglich Maßnahmen gegen die Juden wegen ihrer „Tendenz in politischen Fragen gegen das Staatsinteresse zu arbeiten“, gefordert werden. In einer Denkschrift wird gefordert, daß allen in Mexiko ansässigen Juden jegliche politische Betätigung verboten wird, daß Fabriken, die sich in jüdischen Händen befinden, in das Eigentum der Arbeitererschaft Mexikos übergehen sollen.

Caillaux bildet Sparauschuß

Und schwört auf Währungsstabilität

Paris, 4. Juni. Finanzminister Caillaux hat am Montagmorgen das Finanzministerium von seinem Vorgänger Germain-Martin übernommen.

Als erste Maßnahme hat der neue Finanzminister einen Ausschuss zur Reform des Finanzmarktes eingesetzt, der aus vier Mitgliedern, darunter dem Senator der Sozialisten und dem Vorsitzenden des Verbandes der Wertpapierbörse zugelassenen Bankiers besteht. Der Ausschuss soll die Bedingungen für die Gründung einer Art „Bank für den Handel“ ausarbeiten, die bereits sehr bald erfolgen soll. Die Kommission soll die Überwachung über sämtliche zum Warenhandel zugelassenen und zugelassenen Wertpapiere ausüben. Sie wird alle erforderlichen Maßnahmen anstellen. Vor auserhalb der Bankierkammer irgendwelche Wertpapiere auszugeben verlohnt, soll strenge Strafen zu gewärtigen haben.

Ferner ist die Einsetzung eines Kommissionsausschusses beabsichtigt, der die Ausgaben, Einnahmen und Einparungen an dem Haushalt prüfen und vorstufen soll. Dieser Ausschuss soll mit dem Generalstaatsanwalt am Rechnungshof zusammenarbeiten.

Finanzminister Caillaux hatte am Montag eine Unterredung mit Ministerpräsident Bonafant über den finanziellen Teil der Regierungserklärung, in dem die Notwendigkeit der restriktiven Aufrechterhaltung des Währungsstandes und der schließlichen Bereinigung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen betont worden ist.

In politischen Kreisen befindet man Caillaux bereits als den geeigneten Mann, der die Initiative zu einer internationalen Währungsreform ergreifen könnte.

Note Mehrheit in Großparlament

Paris, 4. Juni. Der zweite Wahlgang für die Besetzung der Departementsrats-Stellen in den Bezirken der französischen Hauptstadt hat erneut eine Verärgerung des „Rechts-Ringens“ um Paris gezeigt.

Von 23 zu befleckenden Sitzen konnten die Linken 19 für sich erobern. Die Sitze verteilten sich folgendermaßen: 13 Kommunisten, 5 Sozialisten, 1 Punkt (das ist ein Mitglied der bündischen kommunistischen

Gruppe), 1 Unabhängiger Radikaler und 3 Antirepublikaner. Zusammen mit den Mandaten, die die Kommunisten am vergangenen Sonntag in den Departementsräten für sich erringen konnten, verfügen sie jetzt über 29 von insgesamt 50 Sitzen. Die Überlegenheit der linkskommunistischen Parteien wird noch erheblich vermehrt, da auch die Sozialisten 10 Sitze erlangt haben.

Auch für Großparlament besitzen die Linken die absolute Mehrheit. Von insgesamt 140 Departementsräten stellt die „Einheitsfront“ 73.

In Paris wurden am Montag wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Privatpersonen und in Bankgeschäften im Zusammenhang mit den Frankenspekulationen durchgeführt. Es soll umfangreiches Material beschlagnahmt worden sein. Selbstverständlich hält man die Namen geheim, doch versichert man, daß Ausländer, die sich eines Angriffs gegen den Staat schuldig gemacht haben, rüchlos ausgeliefert werden müssen.

Der Führer bei der Besetzung eines verdienten Kämpfers

München, 4. Juni. Am Montagmorgen wurde im Münchner Westfriedhof der in Würzburg verlebte SS-Standartenführer Karl Oberberg zur letzten Ruhe geleitet.

Sinier dem Serge schritt unmittelbar nach den Angehörigen der Führer mit seiner Umgebung gefolgt von Gauleiter Wagner und den übrigen Truenergäßen. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, dröhnten drei Ehrensalven.

Nach der kirchlichen Einsegnung würdigte Gauleiter Wagner das opfervolle Leben Oberbergs als Kämpfer der Bewegung. Als Soldat seines Führers sei er in den Jahren des Kampfes verwundet worden, und nach menschlichem Ermessen sei sein Tod auf diese Verbrennung zurückzuführen.

Nach der Rede des Gauleiters legte der Führer persönlich einen Kranz nieder und sprach den Hinterbliebenen seine innigste Teilnahme aus.

Ersparereservisten

Von Wolfgang Thomas

Das neue Wehrgesetz kennt den Begriff der Ersparereserve. Das ist zur Zeit jene Generation, die in der Vorkriegszeit und während des Krieges noch zu jung war, um der aktiven Dienstpflicht genügen zu können, heute aber bereits zu alt ist, um noch zum einjährigen Wehrdienst ausgehoben zu werden. Mit anderen Worten: Es handelt sich hierbei um jene Volksgenossen, denen das Novemberverbrechen und das danach geführte Verlaßer Diktat das Wehrrecht gestohlen haben. Diese Jahrgänge werden in Verfolg der Wehreraufstellung nur mehr zu einer kurzen Ersatzlehre-Ausbildung herangezogen, wasu sie zum größten Teil auf Wochen ihre Arbeitsplätze, ja, sogar oft ihre Familien werden verlassen müssen; denn die Älteren von ihnen sind ja heute schon inmitten der Dreißiger!

Vergessen wird doch das eine nicht: Vom Ausbruch des Weltkrieges trennen uns bereits mehr als zwanzig Jahre, und aus den fetten und „dummen“ Jungen, die damals ins Feld rührende Väter haben juristisch, sind heute bereits Männer geworden, die mitten im Leben leben und in vielen Fällen sogar schon selbst Väter sind.

Nun sind wir durchaus der Auffassung, daß es der Mentalität eines deutschen Mannes nur zu natürlich entspringt, all diejenigen seiner Geschlechtsgenossen über die Waage anzulegen, die nicht irgendeine und irgendwann einmal Soldat gewesen sind. Nach dem Kriege indessen äußerte sich das leider so, daß jeder Meinung der nachwachsenden Generation rigoros mit dem Bemerten niedergewappelt wurde: „Da habt ihr ja gar nichts mitzureden, ihr dummen Jungen!“ Und „dumme Jungen“ blieb diese Generation, selbst, als sie sich schon mangels des Kalternhofes die politischen Versammlungsstätte erobert hatte, als da ihr der Sozialsinn nicht möglich war, sie sich freimüßig der Justiz in SS und SA unterwerfen, und in solchem Falle erwie es sich erst recht, daß es ganz „politisch unrecht“, ganz „dumme“ und ganz „grüne“ Jungen waren, diese „Nazibengel“! Und jene „Frontkämpfer“, die damals für Stresemann, „Väterbund und Panuropa oder für Treveranus und Sugenberg die Herz höher schlugen ließen, dießen es gewißlich für unter ihrer Würde, auch nur ein Wort der Auseinandersetzung an die „tabifizierte Jugend“ zu verschwenden.

Aber diese Jugend hat geltend gemacht, daß solch Verhalten gewiß mehr als ungründfertig war. Erstens konnte sie ja wirklich nichts dafür, daß sie später geboren war als jene, die den Krieg selbst miterleben konnten, und zweitens war sie ja zur Wehrlosigkeit und zum Nicht-Soldatsein-dürfen durch das politische Verlagen gerade jener Generation verurteilt, aus deren Reihe sie fortgesetzt die Schöpfung der Unreife trat.

Judem sei eines nicht vergessen: Wenn Deutschland heute wieder in Besitz seiner Wehrhaftigkeit ist und wenn der jungen deutschen Mannschaft das Wehrecht wiedergegeben werden konnte, so war das schließlich doch nur möglich, weil viele hunderttausend dieser „dummen Jungen“ treppauf, treppab, jahrelang, oft blutig geschlagen, meist ausgepeinigt, als Propagandisten für dieses bessere Deutschland ihre Pflicht taten. Wenn heute die ganzen Wehrkämpfer der Armee unter der jüdischen Begünstigung der Bevölkerung, von jedermann wieder geliebt und geehrt, durch die Straßen marschieren können, und wenn es heute nicht mehr möglich ist, daß deutschen Soldaten die Kofarden abgerissen, daß deutsche Offiziere noch johlenden kommunistischen Mob — wie es doch geschahen ist — niedergeschlagen und festgestampelt werden, wenn es heute nicht mehr möglich ist, daß Truppenanteile von zummernden Marxistenpartei als „Blutbaue“ und „kapitalistische Fensterheide“ und



6.30 Uhr Ladenschluß

Zwischen der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handel, des Einzelhandels energischer, und dem Deutschen Schuhhandel andererseits, wurde im Interesse der Gesellschaftsmitglieder eine freiwillige Vereinbarung getroffen, wonach, mit Ausnahme des Sonntags, der Ladenschluß auf 6.30 Uhr (18.30 Uhr) festgesetzt wird.

Hierdurch wird es den Gesellschaftsmitgliedern ermöglicht, bereits vor 19 Uhr die Geschäfte zu verlassen und nach des Tages aus und Mühn die notwendige Entspannung und Erholung zu finden.

Es muß aber auch von den laufenden Geschäften erwartet werden, daß sie Schlußarbeiten, die an sich etwas Zeit erfordern, nicht erst fünf Minuten vor Ladenschluß vornehmen, sondern so frühzeitig, daß die möglicherweise freierzeit der Gesellschaftsmitglieder nicht getrübt wird. Dies ist eine schließliche Forderung an den Käufer, der, wenn nur das Maß an Rücksichtnahme, was wohl jeder selbst für sich in Anspruch nimmt.

Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handel, gez. Komitee.

Der Gauleiter auf der Braunen Messe

Gauleiter Hg. Jordan besuchte gestern in Begleitung des Gauorganisationsleiters Hg. Felge und des Gauamtsleiters Hg. S. Hano, Hg. Lamminer, die Mitteldeutsche Braune Messe. Unter Führung des Reichleiters Hg. Fischer besichtigte der Gauleiter Stand für Stand in den weitesten Teilen der großen Leistungsausstellung mitteldeutscher Gewerbebetriebe, wobei er sich an allen Stellen eingehendst mit der Arbeit unter der Werkmannschaft, die er zu besichtigen hatte, beschäftigte. Die Ergebnisse dieser Besuche, die er mit dem neu-erwachten Leben auch im Gau Halle-Merseburg der Wille zur Höchstleistung die Arbeit schenkt. Nach einem mehr als einstündigen Rundgang sprach Gauleiter Hg. Jordan seine höchste Befriedigung über die reiche und wertvolle Befähigung durch die Aussteller und über die vorbildliche Ausgestaltung der Braunen Messe aus.

Festliche Amtseinführung

Zur Monatsende fand die festliche Amtseinführung von Professor Sabnes Nachfolger, Professor Schulz, im Kreise der Gauverwaltung im Landratsamt in Halle. Die Amtseinführung wurde von Landespräsident Dr. Berger als Beauftragter des Landespräsidenten geleitet. Er wies

Frohe Fahrt nach Sanssouci Ein Sonderzug der Reichsbahn nach Wannsee und Potsdam

Es war eine frohe Gesellschaft erwartungsvoller Fahrer aus Halle, die am Sonntagmorgen, vom Dampftriebwagen kommend, nach Wannsee aus "in See Rast". Der Himmel hatte das richtige "Reichsbahnsonnenwetter" geschickt und so war es kein Wunder, daß schon während der vorhergehenden Bahnfahrt durch die märkische Heide die beste Stimmung herrschte.

Jeher war es diesmal keine Fahrt ins Blaue, dafür war der Himmel desto blauer und manche hübsche Badeteilnehmerin hatte es nicht erlauben können, schon ihr neues Flugkleid anzuziehen. Auch die Photomateure konnten sich nicht beklagen, zahllose Filme wurden verknipst, aber das war auch nötig, denn ein Tag ist sehr kurz und irgend ein Nebenken an die neue Reisekameristin muß man ja schließlich haben, nicht wahr?

Wissen Sie, wie der Name Wannsee entstand? Niemand konnte auf die Frage des weißbärtigen Führers antworten. Und so vernahm man denn mit Stimmern eine wenig wissenschaftliche Erklärung. Das vor vielen Tausenden von Jahren auf den Bergen um den heutigen Wannsee, der damals ein großes Tal gewesen ist, riesige Gletscher gehaut hätten, die oft in den Krieg mit anderen Gletschern zusammengekommen seien. Als dann eines Tages die Zillouventrauen beim Gletscher so jämmerlich gewinkt hätten, daß sie Tränen zu einem See zusammengefloßen seien. Und dabei hätten sie im Abschiedsrufer immer wieder geschrien: "Wannsee! Wannsee!" Und so sei der Name Wannsee entstanden.

Man mag zu solchen Erklärungen haben wie man will, jedenfalls gehen sie den Dallen, das ist man ihren Geschichtern an, den Berg in den Tränen der Zillouventrauen hinein. Auch sonst gefiel es sich, und dafür gab es viele Gründe. Hatte doch die Reichsbahn wieder mit viel Sorgfalt und Liebe diese Fahrt vorbereitet. Et als es um Potsdam, vorbei an der Fraueninsel, an den berühmten Freibädern, an den zahllosen Rosenbäumchen, die sich in einer Imitation nach der anderen gefielen. Dann ein gutes

darauf hin, daß es eine schwere Aufgabe sei, das Erbe eines großen Mannes anzutreten. Doch werde Direktor Schulz diese Aufgabe um so eher bewältigen, als Professor Sabne seit Gründung seiner Landesanstalt, das heißt seit 24 Jahren, in unmittelbarer Arbeitsgemeinschaft mit ihm in Halle wirkte, und sein Nachfolger somit die eingehendste Kenntnis der Wege und Ziele habe, die zur Fortführung der Forschungs- und Schaffensarbeit an diesem Institut und an der Universität Potsdam gehören. Am Geiste des Verstorbenen liege es jedoch, das Museum nicht in der Leidenstare eines Manileums zu erhalten, sondern in seinem Geiste lebendig zu halten und seine Ziele zu fördern. Professor Schulz nahm die Direktoren entgegen mit dem Gelächern, in diesem Sinne die drei großen Gebiete Vorgehens, Volkshunde und Kassenkunde, die Hans Sabne in der Gesellschaft "Volkshunde" zusammenführte, zu pflegen, wie früher oft mitberathen, so heute um so freudiger im Dienste für das neue Deutschland.

Sie geben sich nicht geschlagen

Neuer Fußballkampf Stadttheater - Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront.

Die Stadttheater-Fußballmannschaft, die bekanntlich vor einigen Wochen mit einem Spiel gegen die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront zum ersten Male vor die Öffentlichkeit trat, hat die Zwischenzeit zu einem eifrigem Training benutzt. Da auch die Mannschaft durch einige Um- bzw. Neuaufstellungen an Spielfähigkeit gewonnen hat, haben die Theaterleute nun die Absicht, sich durch einige Leinwandspiele auch noch die nötige Routine für ein weiteres erfolgreiches Auftreten auf dem grünen Rasen zu verschaffen, um so auf das gegen Ende des Monats stattfindende Fußballturnier eines Mannschafes der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront genügend vorbereitet zu sein. Nächsten Mittwoch findet ein Leinwandspiel gegen eine Mannschaft der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront statt. Das Spiel beginnt um 17 Uhr und wird im Stadion in der Stadt Halle ausgetragen. Da die Einnahmen der Sommerhilfekasse des Stadttheaterpersonals zu gute kommen, ist ein Besuch der guten Sache wegen empfehlenswert. Eintritt einhalbfünft Sportplatz für Jugendliche 15 Pfg., Erwaachsene, Stehplatz 25 Pfg., Sitzplatz 35 Pfg.

Erneuerung der Lotterielose

Die Neurolse vor III. Klasse der 45. Preußischen Lotterielose (27. Preussische Klassenlotterie) sind unter Vorlegung des Vor-Klassenlooses und Entziehung des Einlosbetrages spätestens bis Freitag, 18. Juni, bei Erneuerung des Verfalls des Anspruchs bei den zuständigen Lotterieträgern zu entnehmen. Die Zeichnung der 3. Klasse 45/271. Lotterie beginnt Freitag, 14. Juni, 8 Uhr.

Gemeinschaftsarbeit im Handwerk

Nicht nur in der Industrie, auch in dem letzten Handwerksbetrieb ist die Gemeinschaft des Gesellen und des Meisters der tragende Grundstock allen Schaffens. Hier auf diesem Bild zeigt ein Blick in den Betrieb eines hallischen Fleischermeisters, wie jeder an seinem Teil dazu beiträgt, wirkliche Qualitätsarbeit zu leisten und damit die Voraussetzung wirklicher Qualitätsarbeit zu schaffen.



Nicht nur in der Industrie, auch in dem letzten Handwerksbetrieb ist die Gemeinschaft des Gesellen und des Meisters der tragende Grundstock allen Schaffens. Hier auf diesem Bild zeigt ein Blick in den Betrieb eines hallischen Fleischermeisters, wie jeder an seinem Teil dazu beiträgt, wirkliche Qualitätsarbeit zu leisten und damit die Voraussetzung wirklicher Qualitätsarbeit zu schaffen.



Eine Gruppe von Hallensern im Park von Sanssouci

hinzu auf zu dem sonnenüberfluteten, unergleichen Schloß des großen Königs, da mühte man sich die Augen schließen vor so viel Schönheit. Tausendmal hatte man es im Bild gesehen, aber die Wirklichkeit übertraf alle Bilder. Weiter ging es dann zur "historischen" Mühle, um die Wahrheit und Dichtung sich fast zum Mythos verdichtet haben. Weiter zu den zahllosen Kaffeehäusern die dieser wunderbare Park birgt.

Fremdenführer an der Spitze anschließend noch in der Stadt von Spinnwürdigkeit zu Gehenswürdigkeit zog, da blühte wohl manche braue Hallerlein einmal wehmütig-vertraut nach einem der fröhlichen Kaffeehausgärten, an denen man vorbeikommt.

Deutsche Not im Memelland Eindeutige eines Volksgenossen, der nach 25 Jahren seine Heimat wiederersch

Von der „Deutschen Not im Memelland“ sprach gestern Abend Hg. Jagelich im „Stadtsaalhaus“ gelegentlich einer Monatsversammlung des KKK, Ortsverband Halle. Nach einleitenden Worten des Ortsverbandsleiters Reichsanwalt Niedeke erzählte er mit der Leidenschaft, die aus dem Erlebnis tiefer volksweiser Not floß, all das, was er selbst und viele seiner nächsten Verwandten um die Treue zu ihrer deutschen Heimat erdulden mußten. Als er, der Redner, 1925 bereits als deutscher Lehrer aus seiner Heimat, Memelland, vertrieben wurde, gab ihm seine Volksgenossen die Verpflichtung mit, sie nicht zu vergessen, wie auch sie niemals ihr Deutschtum lassen wollten. Not und Leid war seitdem das Schicksal jener Deutschen.

gann Anfang 1934, während die Litauer unter der Parole „Kettet Litauen vor dem deutschen Nationalsozialismus!“ eine Unzahl Ausweisungen und Entfremdungen vornahmen. Schmer und hartnäckig war der Kampf, den die hundertjährigen Bauern um ihre Scholle führten. Die Arbeiter, die nicht mit dem Boden verwachsen waren, verließen nach dem Verlust des Land und litauische Tageslöhner traten an ihre Stelle. Unterstützt von den litauischen Behörden begegneten sie ihren deutschen Herren mit größter Annäherung. Die

Und so fand denn der Redner, als er nach Jahren seine Heimat wiederbesuchte, die Bevölkerung durch die Leiden über die Jahre hinaus gealtert. Die Jugend hatte den Segen eines Kollertreibens überhaupt noch nie erlebt. Man verbot ihr die deutsche Schule und die Mutterzunge. Die Thesen Wilsons vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wurden zur größten Menschenrechtsbeugung. Deutsche wurden „Litauer“, sie wurden Staatsbürger eines fremden Staates. Eine Rette unmenlicher Behandlung begann, als das Gewogen Deutschlands auch die Memelländer beunrüttelte. Das schwerste Martyrium aber be-

Bade- und Gummibieder

Legten Kulturträger aber sind dort jene mit der Scholle ihrer Väter verwachsenen Bauern, nicht mehr die Bauern. Sie sind zuerst entwurzelt worden. Schmerz als die wirtschaftliche Not noch jermüht die leistische Bedrückung. Was alle Memelländer fühlen, drückt das Befehmsamt eines Bauern aus: „Wir werden Günseln, wenn wir nicht Deutsche bleiben dürfen. Litauer werden wir nie!“

Nur noch 1 Stunde 50 Minuten Flugzeit von Halle nach Köln

Durch Beschleunigung der Flugzeuge hat die Deutsche Luftlinie in diesem Jahre die Reisezeit vom Flughafen Halle-Leipzig nach Köln a. Rh. auf 1 Stunde 50 Min. herabgemindert.

Es bestehen werktäglich zwei Verbindungen ab Halle-Leipzig, und zwar 7.45 und 12.45 Uhr. Zum Einsatz gelangen 17 hüfige Großmaschinen vom Typ Lu 52 mit einer Reisegeschwindigkeit von 250 Stundenkilometer. Die Flugzeuge sind mit Raucherfabriken versehen.

In Köln besteht Anschluss nach Brüssel, London, Paris und Dortmund.

Heute in Halle

- Stadttheater: Der Wildschütz.
Walthalla: Spitzleistung der Artillerie, 20.15 Uhr.
Kochplatz: Mitteldeutsche Braune Messe.
Ufa: Mein Herz der Königin.
Rittershaus: Jede Frau hat ein Geheimnis.
EZ-Klebeplatz: Der fähige Schwimmer.
EZ-Wirtschafts: Beer Gont.
EZ-Schauburg: Wenn ich König wär.
Capitol: Die vom Niederrhein.

4. Juni 1935

Die Operation in der Wohnung des Arztes

Das Urteil gegen Dr. Fuß in Wittenberg vom Reichsgericht bestätigt.

Leipzig, 3. Juni. Auf die Revision des Dr. med. Walter Fuß aus Wittenberg hatte sich das Reichsgericht mit dem Urteil des Schwurgerichts Leipzig vom 19. Januar zu befassen, das gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung auf 1 Jahr Gefängnis erkannt hatte.

Der Angeklagte, der auf eine 24stündige operative Tätigkeit als Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten zurückzuführen kann, nahm Ende Januar n. S. an einem fährlichen Wädhchen aus Weimar eine Schwangerschaftsunterbrechung vor.

Dr. Fuß machte vor dem Reichsgericht geltend, daß das Urteil sich hinsichtlich der Todesursache auf Vermutungen gestützt habe. Er sei nicht verantwortlich gewesen, da es sich um einen Verkürzungstod gehandelt habe.

Todesurteil gegen die Kindesmörderin Jünemann rechtskräftig

Leipzig, 4. Juni. Das Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin hat am 30. März d. S. Charlotte Jünemann nach mehrtägiger aufsehenerregender Verhandlung wegen Mordes zum Tode verurteilt.

800 Jahre Stadt Zwickau

Zwickau, 3. Juni. Die Stadt Zwickau begeht in diesen Tagen ihre 800-Jahresfeier. Die Marienkirche ist zur Anordnung des Reichsbühnenspiels als schauwieldiges Schauspiel zum Dom von Zwickau ernannt worden.

Deutschlandflieger in Tilseda

Sangerhausen, 3. Juni. Vom Flughafen Berlin-Tempelhof kommende, letzte Montag nachmittag die Norddeutscher Flugstaffel, die am Deutschlandflug teilgenommen und in an 10. Stelle beendet hatte, nach Tilseda am Reichsflieger zurück, wo ausgiebiglich der Privatlandflug der Fliegergruppe Sangerhausen ist.

Lodesfahrt auf der Landstraße

Sangerhausen, 3. Juni. Auf der Straße Nordhausen - Sangerhausen - Gersbada ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte.

Politische Leiter fahren ins Blaue

Wochenendschulung der Ortsgruppe Otto Nolte, Eisleben, in Weßlin

Das war ein Gedanke, mit den Amtsleitern, Parten und Wätern der Ortsgruppe Otto Nolte, Eisleben, eine Wochenendbildungsfahrt ins Blaue zu machen!

Der Ort der hohen Burg Weßlin herab grüßten SA-Hilfswehr-Kameraden aus den fernsten. Einwohner, die die Straße läuteten, lächelten, grüßten, winkten.

Den Eisleber Gästen schmeckte erst einmal das vom gastfreundlichen Weßlin gereichte Essen, denn sammeln sich im Schützenhaus-Saal.

Den Eisleber Gästen schmeckte erst einmal das vom gastfreundlichen Weßlin gereichte Essen, denn sammeln sich im Schützenhaus-Saal.

Er mußte in anspruchsvoller Weise zu säubern, welches Chaos in Deutschland von 1919 bis 1932 herrschte, wie die überfalligen Wände.

Bei musikalischen Darbietungen des Eisleber SA-Wäfflers und des Kreispolitischen Ortsgruppenleiters ins Blaue wurden die Wochenendteilnehmer in den feinen SA- und Arbeitsmännern und PD der Weßlin in Weßlin zurückgeführt.

Thingplatz im Kleinen

Reichsporteinheitsrat - auch auf dem Lande.

Stenden, 3. Juni. In unmittelbarer Nähe der Ortschaft Stenden im südlichen Zipfel des Mansfelder Seckreises liegt das Gelände des ehemaligen Schandtes „Gaa“.

Am Rahmen der Reichsporteinheitsrat hatte kürzlich der Turnverein Stenden des SA-Reiterturns, die vier Völschüge der freiwilligen Feuerwehr des Amtsbezirks Stenden und den Kadabraterein Stenden zu einem Reichsporteinheitsrat aufgerufen.

Oberröblingen Segelfliegezeugmodelle

Oberröblingen, 3. Juni. Am Rahmen der Reichsporteinheitsrat veranstaltete die Fliegergruppe Oberröblingen im Golfhof zum Anker eine beachtenswerte Ausstellung von Segelfliegezeugmodellen.

15 Jahre Sanitätskolonne Oberröblingen

Oberröblingen am See, 3. Juni. Seit der Reorganisation des Roten Kreuzes ist die seit 15 Jahren bestehende Sanitätskolonne Oberröblingen ein Teil der Sanitätskolonne Eisleben geworden.

Wasserlands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 3. Juni 1935, Waasser, Wind. Lists water levels and wind directions for various locations like Stale, Grodtsch, Zrotba, Verndura, Galbe, Oberndel, Griaebe, Elbe, Reimeritz, Wuffa, Resden, Zoragan, Wittenberg, Mokal, Ven, Werd, Waqdeburga, Zammermünde, Benzen, Demitz, Dardau, Wolzenburg, Dohnhorst.

Wissfauzen (Todessturz) aus dem Fenster

Wissfauzen, (Todessturz) aus dem Fenster. In einem Anfall geistiger Unklarheit stürzte sich eine Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße.

Sangerhausen (Die Musterungen beginnen)

Sangerhausen. (Die Musterungen beginnen.) Am 17. Juni beginnen in Sangerhausen die Musterungen der Jahrgänge 1914 und 1915.

Castano in Brand geraten

Köln, 28. in Keßbra, 27. und 28. in Geringen, 1. Juli bis 2. Juli in Stalberg und 3. und 4. Juli in Ariern.

Köln, 3. Juni. Montag morgen gegen 3.15 Uhr geriet ein Fernflugzeug der Typen portiffima König, Gera, der mit einer Passagierladung nach Hannover unterwegs war, auf der Straße zwischen Könnern und Zschig in Brand.

Herde stürzten in die Mulde

Köln (Kr. Bitterfeld), 3. Juni. Auf der Muldefläche bei Köln ereignete sich ein Unglück, das leicht schlimme Folgen hätte haben können.

Gewitterstauer

Der Reichsmeteordienst, Dienststelle Regensburg, meldet am Montagabend: In Mitteleuropa ist ein seltener Wetterumschlag erfolgt.

Ausflüchten bis Mittwochabend

Böge blühliche bis weitliche Wände, welche Bänderung, mehrfach Regenfälle, niedrige Temperaturen nicht vollständig verändert.

Wichtigemäßes Streben

Beschreibung der Desinfektionsarbeiten
Die Desinfektionsarbeiten in Breslau sind eine Aufgabe von großer Wichtigkeit. Die Desinfektionsarbeiten sind in zwei Hauptabteilungen unterteilt: die Desinfektion der öffentlichen Gebäude und die Desinfektion der öffentlichen Plätze. Die Desinfektion der öffentlichen Gebäude ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Gebäude oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden. Die Desinfektion der öffentlichen Plätze ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Plätze oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden.

Die Desinfektionsarbeiten sind in zwei Hauptabteilungen unterteilt: die Desinfektion der öffentlichen Gebäude und die Desinfektion der öffentlichen Plätze. Die Desinfektion der öffentlichen Gebäude ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Gebäude oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden. Die Desinfektion der öffentlichen Plätze ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Plätze oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden.

Die Desinfektionsarbeiten sind in zwei Hauptabteilungen unterteilt: die Desinfektion der öffentlichen Gebäude und die Desinfektion der öffentlichen Plätze. Die Desinfektion der öffentlichen Gebäude ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Gebäude oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden. Die Desinfektion der öffentlichen Plätze ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Plätze oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden.

Die Desinfektionsarbeiten sind in zwei Hauptabteilungen unterteilt: die Desinfektion der öffentlichen Gebäude und die Desinfektion der öffentlichen Plätze. Die Desinfektion der öffentlichen Gebäude ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Gebäude oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden. Die Desinfektion der öffentlichen Plätze ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Plätze oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden.

Die Desinfektionsarbeiten sind in zwei Hauptabteilungen unterteilt: die Desinfektion der öffentlichen Gebäude und die Desinfektion der öffentlichen Plätze. Die Desinfektion der öffentlichen Gebäude ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Gebäude oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden. Die Desinfektion der öffentlichen Plätze ist eine Aufgabe von großer Wichtigkeit, da diese Plätze oft von einer großen Anzahl von Menschen besucht werden.

Montat auf den Präsidenten von Uruguay

Der Präsident ist jetzt verstorben.
Montevideo, 4. Juni. Auf den Verbleibenden von Uruguay, Terra, wurde am Sonntag ein Anschlag verübt, als er einer Versammlung in Gegenwart des in der Uruguayanischen Hauptstadt weilenden brasilianischen Präsidenten Vargas bewohnte. Terra kam mit einer Verwundung davon.

Der Vater, Bernardo Garcia, ein Anhänger der Unabhängigen Nationalpartei, schickte sich dem Präsidenten als dieser die Vargas zu einem Besuch begleitete, und wurde aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver einen Schuß auf ihn ab.
Der in Montevideo zum Staatsbesuch weilende brasilianische Präsident Vargas bestand sich nur wenige Schritte hinter Terra, als dieser den Revolver gezogen und eine Menge zu Fall brachte, aber sofort wieder aufstand und sich dem verletzten uruguayischen Präsidenten zuwandte. Er begleitete Terra in ein Sanatorium, wo die Wunde entfernt wurde. Die Verwundung hat sich als tödlich erwiesen, da Terra am Abend bereits wieder an seinem Tod erkrankte. Der Tod von Vargas geschah am Sonntag auf dem Schiff „Sao Paulo“ auf dem Weg nach Rio de Janeiro.

Der 11. Internationale Strafrechts- und Strafverfahrenkongress wird vom 18. bis 24. August in der Stadt Genf in der Schweiz abgehalten. Der Kongress wird von der Internationalen Strafrechts- und Strafverfahrenkommission in Genf. Die Kommission besteht seit fünf Jahren. Sie besteht aus 20 Mitgliedern aus 15 verschiedenen Staaten.

Die jungen Gemüse

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze ganz besonders an Wohlgeschmack. Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI'S Würze!

Bengali-Reiter müssen Quetta schützen

Ueberfälle der Bergstämme zu befürchten - Neue Erdstöße stören die Rettungsarbeiten

London, 4. Juni. Der Staatssekretär für Indien Sir Samuel Hoare, machte am Montag im Unterhaus Mitteilungen über das große Erdbeben in Hochafghanistan, die in der Gegend der bereits bekannten Wüsten über den ungeheuren Umfang der Katastrophe bezeugen.

Die Behörden in Fort der Lage. Da aber nahezu sämtliche Polizeikräfte gestört sind, ist die Befriedung mit der Entsendung militärischer Kräfte notwendig geworden. Solange keine Gänge ausbrechen, werden die Aufräumarbeiten fortgesetzt. Der Befehlshaber ist in einem Aufzug an die Bevölkerung um materielle Hilfe und Unterstützung gebeten.

In einem im Simla ausgegebenen amtlichen Bericht wird über die Lage im Erdbebengebiet von Britisch-Belufghanistan gesagt: Das gesamte Stadtgebiet von Quetta ist zerstört. Es wird sofort militärisch abgeräumt, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Unter den Trümmern der Stadt liegen noch schätzungsweise 20 000 Leichen. Von den etwa 10 000 Kindern, die das Erdbeben überlebt haben, sind rund 4000 verstorben. Der größte Schaden wurde in dem Teil der Stadt angerichtet, die die wichtigsten öffentlichen Gebäude umfaßt. Von den 27 Militärflugzeugen sind zur Zeit nur noch sechs verwendbar. Auf dem in der Nähe der Stadt befindlichen Flughafen ist ein großes Flüchtlingslager errichtet worden. Die Rettungsarbeiten in den dem Erdbeben in Britisch-Belufghanistan betroffenen Gegenden werden sicherhaft fortgesetzt. In Quetta ist der Brand in den Sammlungen gelöscht worden. Unter Zuhilfenahme von Menschen zu bergen, die unter den Trümmern begraben worden sind.

Fünf Erdteile melden:

Aufstand in Irak Zwei arabische Scheichs, noch nicht unterdrückt, die als Rädelsführer des Aufstandes in Mesopotamien betrachtet werden, sind durch Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Eine Anzahl von Aufständischen wurde zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Stadt Suwayhah am mittleren Euphrat erlag am Sonntag, nachdem die Aufständischen von Bombengeschwadern der Regimentsgruppen mit Bomben belegt worden waren. Im Gebiet des Sammar-Sees sind die Operationen der Briten gegen die Aufständischen im Gange. Die aufständischen Stämme haben die Uferdämme des Euphrat durchstochen, so daß viele Gebiete des Wüstenlandes in tiefliegende Wasserfluten verwanandelt wurden.

Chaco-Vermittlungsverhandlungen unterbrochen Die Vermittlungsarbeiten sind unterbrochen worden. Die Gruppe im Chaco-Verhandlungen sind unterbrochen worden. Die Vermittlungsarbeiten sind unterbrochen worden. Die Gruppe im Chaco-Verhandlungen sind unterbrochen worden.

Montevideo Der 11. Internationale Strafrechts- und Strafverfahrenkongress wird vom 18. bis 24. August in der Stadt Genf in der Schweiz abgehalten. Der Kongress wird von der Internationalen Strafrechts- und Strafverfahrenkommission in Genf. Die Kommission besteht seit fünf Jahren. Sie besteht aus 20 Mitgliedern aus 15 verschiedenen Staaten.

Aus Weizenland wird Sumpf

Furchtbare Verwüstungen des Hochwassers in USA

Lincoln (Nebraska), 4. Juni. Unter Zurücklassung von über 250 Toten, zerstörten Häusern und verarmten Weidern ergoß sich die Hochwasserwelle - deren trauerhellen Wellen wie vor einigen Tagen meldeten - über weite Gebiete von Nebraska sowie Teile der benachbarten Staaten. Mit unaussprechlicher Gewalt, alles, was sie auf ihrem Wege findet, mit sich reißen, wälzt sich die Flut überflutender Wasser über das Land und ergoß sich in die fruchtbarsten Weizenfelder von Kansas. Vor allem ist das Tal des Flusses Kaw bis weit hinauf an die das Tal einschließenden Berge von Nebraska angefüllt. Überall an beiden Ufern des Flusses sind Anbauflächen und Farmhäuser bedroht. Millionen Morgen fruchtbarer Weizenlandes werden unter Wasser gelegt und in kurzer Zeit in tockle

hieten werden sicherhaft fortgesetzt. In Quetta ist der Brand in den Sammlungen gelöscht worden. Unter Zuhilfenahme von Menschen zu bergen, die unter den Trümmern begraben worden sind.

Wit Rücksicht auf die Blinderungsgefahren im Erdbebengebiet paratieren lehrerhaftig die nächste und weitere Umgebung von Quetta. Alle die Soldaten der Garnisonen dieses Teiles von Britisch-Belufghanistan, die nicht zu den Aufräumarbeiten abkommandiert sind, sind gegen mögliche Ueberfälle der wilden Grenzstämmen in Alarmbereitschaft versetzt worden. Auch Kavallerieregimenter (die aus dem Him „Bengali“ bekannten Bengal-Guards) und Truppen werden bereit gehalten, um bei der Nachricht von dem Anmarsch von Grenzstämmen auf das Katastrophengebiet sofort eingeleitet werden zu können. Jagdflüge werden überfliegen die Grenzgebiete und richten über alle Bewegungen der auf den Bergzügen des Schorawal liegenden Eingeborenen-Stämme.

Trotzdem 57 Mitglieder der Royal Airforce getötet und viel Maschinen unbrauchbar gemacht wurden, haben die englischen Militärbehörden bereits aus den Ueberresten eine recht kampftüchtige Luftstreitmacht schaffen können, die ebenfalls zur Abwehr von Plünderungen eingesetzt werden kann. Am Ende des Sonntags wurde das Erdbebengebiet von Quetta erneut von schweren

General Gonzalez Mor befohlen

die Stadt Ingaui zu nehmen, falls es was es wolle.

Mitglied der Entführerbande Ein Mitglied der Entführerbande von Amertins ausgenidlichen „öffentlichen Feind“ Mr. P. W. G. C. P. namens Bolon D. A. S. wurde von den Geheimagenten der Bundespolizei in einer Vorstadt von Kuzin verhaftet. Davis war bereits vor kurzem schon einmal der Polizei entflohen. Die Polizei hofft durch die Verhaftung von Davis Licht in die Entführerbande zu bringen. Bekanntlich besteht der harte Kern der Entführerbande aus fünf oder sechs Kompanien. Man hat Davis jedoch gefesselt nach Tacoma gebracht, um ihn hier über seine Mitwirkung bei der Verhaftung bei der Entführung des Weizenbauers zu vernehmen. Der wegen Verhaftung an der Entführung des Knaben Weizenbauer verhaftete Davis hat gestanden, daß er im vergangenen Jahr an der Entführung des Brauerweizenbauers beteiligt war. Die Einzelheiten über seine Beteiligung an der Entführung des George Weizenbauer sind bisher noch unbekannt.

Gombis schlägt sich Der persönliche Konflikt zwischen dem Führer der kleinen Landwirtpartei E. G. H. und dem Ministerpräsidenten Gombis ist in aller Form beendet worden. E. G. H. hatte bekanntlich dem Ministerpräsidenten Gombis auf Grund bestimmter Mitteilungen des Grafen Bethlen eine Forderung zugehen lassen. Die Schuldlosen der beiden Parteien traten im Ministerrat zu einer Unterredung zusammen, in deren Verlauf es gelang, eine einigliche und freundschaftliche Erledigung des Zwischenfalles zu erzielen.

Der Führer Anteilnahme
Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Weisheit dem König von Großbritannien anlässlich des schweren Erdbebenunglücks in Britisch-Belufghanistan seine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme übermitteln. Der König von England hat für die wohlthuende Betanung der Anteilnahme an dem furchtlichen Unglück telegraphisch gedankt.

Neues in Kürze

Begnadigung eines zum Tode Verurteilten. Der Führer und Reichskanzler hat den dem Schwurgericht in Tübingen am 23. September 1931 wegen Mordes zum Tode verurteilten Emil Döbels zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt.

Am 13. Juni Urteilsverkündung im Rundenfunkprozeß. Am 13. Juni, Verhandlungstage im Großen Rundenfunkprozeß wurde wiederum eine formale Sitzung abgehalten, in der sich Dr. Felsch über seine Vermögensverhältnisse zu äußern hatte. Alle Verhandlungen endeten am Donnerstag, dem 13. Juni, das Urteil verkündet werden können.

Frankreich und Sowjetrußland erkennen Martenakts. Frankreich und die Sowjetunion haben sich entschlossen, in Paris und in Moskau Martenakts zu erkennen. Bisher hatten die Sowjetunion und Frankreich einen Militär- und Luftfahrttag in Paris und Moskau.

Bürger Happach wird Soldat

Wie man einst Soldaten warb / Von Klaus Martens

Es ist vor 180 Jahren, im frühen Monat Mai, in Halle an der Saale. Der feine Herrmann unterbricht seinen Spaziergang. Der Hauptmann unterbricht seinen Weg durch das Zimmer. „Hat Er nicht“, fragt er den Jungen vor ihm. „Zu was?“ „Das ist leicht gesagt“, brummt der Herrmann. „Und er erzählt, was ihm auf dem Herzen liegt. Nach ausdrücklicher Order des Königs soll der Versuch gemacht werden, einen neuen, namens Happach, in Stolberg am Harz anzuwerben. Alles müsse aufgegeben werden, um diesen außerordentlichen Arbeiter aus Böhmen zu bringen. Nun geh Er und bringe Er sich, schließt er. „Nun wird die geübte Sitten-Verberberung hat Weib, seine Frau annehmen, falls Weiberleute nötig werden können. Was Er seine Sache gut!“

Pferd in die Fägel und über Schmungelsoß des Schlichtigen mit sich der Junter ergeben und wird in den Zorn gekleidet. Da ist er nun einmalm in einem kleinen, matt erleuchteten Raum, während der Riese Happach triumphierend in Bezug abgetreten und dem preußischen Heer eingekleidet wird.

Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat vergehen, ohne dem Junter die ersehnte Freiheit zu bringen. Er ist bereits zwei Jahre in seinem Zorn, als ihm endlich das Urteil angeheißt wird. Es lautet auf die schimpfliche Strafe des Erhängens. Der Junter ergibt sich in sein Schicksal, aber diese Bitterkeit nimmt Besitz von seiner Seele. In Schlaf hört man von dem Besessenen, und der führt in dieser Angelegenheit, und er tut kann. Er fordert von Sachsen die Herausgabe eines Soldaten, der im Auftrage gehandelt hat und bietet Satisfaction an. Sachsen zeigt sich nicht abgeneigt, glaubt aber vor allen Dingen die Auslieferung des entführten Bürger Happach zur Befriedigung machen zu müssen.

Nun verschlagen sich die Verhandlungen wieder. Aber das Leben des Junters er-

scheint wenigstens nicht mehr gefährdet. Seine Haft wird gemildert. Man gestattet ihm Spaziergänge unter Aufsicht, er darf sich mit Leuten und Schreibern beschäftigen.

Es wird Sommer, es wird Winter und wieder Sommer. Der Junter steht in der Blüte seiner Jahre, aber er ist verärrtert und glaubt nicht mehr, daß er die Freiheit wieder gewinnen wird. Nachdem drei Jahre vergangen sind, legt sich der Hauptmann von Stolberg ins Zeug, nicht um Audienz bei dem Fürsten zu fragen, ob er nicht aus freiem Willen Soldat bleiben möge. Wenn nicht, so solle man ihn leutlich lassen. Und von Sachsen trifft die Order ein, dem Junter Hans v. Gundling die Freiheit zurückzugeben und ihm nach Halle zu führen.

So kam Happach wieder in seine Heimat Stolberg, und der Junter Hans kehrt in die Stadt Halle zurück. Drei Jahre hatte der Bürger Happach Soldat sein müssen. Und drei Jahre seines jungen Lebens hätte dafür der Junter in der Gefangenhaft ein...



Motiv aus Groß-Lissa Von Franz Hoendler

Der Erfahrene

Die gute alte Dame: „Hier haben Sie zwanzig Pfennige, lieber Mann! Es ist sehr traurig, daß Sie sahn hab. Aber bedenken Sie, wenn Sie nun erst Kind wären!“

Der Bettler: „Tja, Madam, das ist viel schlimmer! Da bekomme ich meistens falsches Geld!“

Der Schwäger

Von Hans Leck

In Weshelm, einem hellsteinfirnen Dorf, finden sich die Bauern an jedem Sonnabendabend am Stammtisch im Krug zusammen. Wenn sie kommen, sagen sie: „Tag, Mut!“, dann trinken sie ihren Grog, schmauchen schmeichend ihren Knöpfel und wenn es gegen elf Uhr ist, erhebt sich einer nach dem anderen, jeder sagt: „Adiäs oot!“, und dann ist wieder mal so ein „Lüttjer schmeiner Stammtischabend“ vorbei.

Eines Sonnabends bringt der Bauer Harmen den sein Fremden mit. „Men Swager“, sagt er, „de is Sieder in Hamborch“. Der Schwager legt sich neben Harmen, trinkt auch Grog und schmaucht auch Knöpfel. Als ihn die anderen eine halbe Stunde lang angeschwiegen haben, deutet er nach den Fenstern der Gast-

haus und meint: „Dat regnet baten. Wat een Wedder!“ Die anderen Bauern sehen ihn ärgerlich an, niden und schmeigen. Nach einer weiteren halben Stunde meint der Schwager: „De wahl morgen be Sonn al wedder isien veit, is it velen man is!“ Wieder sehen ihn die anderen Bauern an, schmeigen, niden, trinken und qualmen. Nach einer weiteren Dreiviertelstunde Schweigens sagt der Hamborchter: „Wie isit mog dat sien?“ Da ruft ihm der älteste der Bauern, „Groot leet!“ (am zehn Uhr) so laut und barisch zu, daß dem Schwager für den Rest des Abends die Luft zum Reben vergeht.

Es Harmen am nächsten Sonnabend wieder in seiner Stammtischrunde ist, diesmal allein, denn ein Schwager ist längst wieder nach Hamburg zurückgekehrt, sagt ihm der älteste seiner Stammtischfreunde: „Den Swager bruukt nich weder mitbringen. Dat is een grooten Swager!“

Waren sie wirklich Zeitungsjungen?

Eine Legende wird untersucht — Der Klub der „New Boys“

Als kürzlich der Verleger der New York Times starb, konnte man in seinem Lebenslauf selbstverständlich wieder lesen, daß er als ganz kleiner Zeitungsjunge begonnen und von dort aus seinen Aufstieg bis in die höchsten Höhen des amerikanischen Prestiges erlebt habe. Es gibt kaum einen großen Mann in Amerika, wo man auch immer herumbräut, von dem nicht behauptet wird, er sei früher einmal Zeitungsjunge gewesen. Diesen Geschichten, diesen Behauptungen wollte man nun energig nachgehen und gründete zu diesem Zweck einen Ausschuss, der sich mit nichts ande-

rem zu befassen hat als mit der Erforschung der wirtlichen Lebensläufe all jener großen Männer, die vor sich behaupten, sie hätten früher mit Zeitungen gehandelt.

Der jüngste Zeit war nämlich diese Zeitung in den Kreisen der oberen Zehntausend von Amerika so weit gegangen, daß dort ein Klub der New Boys gegründet wurde, ein Klub, bei dem zwei wichtige Bedingungen zu erfüllen waren: fürs erste mußte man mindestens eine halbe Million Dollars Privatvermögen besitzen, ferner mußte man an Eides-

Der Tag später ist das Weibersorn auf dem Marsch zur Grenze. Sie tragen sich den Marsch in Begleitung der Unteroffiziersfrau Brigitte und eines kleinen Tambours von der Gar und wandert vergnügt dem Städtchen Stolberg zu. Ein verzweifeltes Dnt, denkt er, als er in Gabe der Wanderung auf dem Marsch zu sehen und sich umsieht. Wenig geneigt zu Entwürfungen. Hier eine Heilsteine und da eine Heilsteine. Borne wolde und hinten wolde, und mittendrin liegt das Weib. Als Himmelsbühnen vorüber geht, und dem Himmelsbühnen vorüber geht, die hübsche Brigitte nennt er seine Schwester und den kleinen Tambour seinen Zauberschüler. Der Junter bringt das Gefährt auf den Bürger Happach, und der Hapach greift vieles auf dem Stalberger Kind als Wunder an Schönheit, Größe und Körperkraft. Er erzählt von dem riesigen Appetit dieses Hapach, und wie schnell er gemächlich ißt, und daß er schon in bannmorgens Diensten geschlafen habe.

Im nächsten Tage ging man zu Hapach, um ihm Zitronen anzubieten. Der Mann war brennlich, aber die Schwierigkeiten, diesen Zitronen zum preußischen Grenadier zu machen, ging ihm erst recht in ihrem ganzen Umfang. Der Mann hatte kein gutes Musikinstrument, noch keine Gesangsstimme, besch Zänderen. Was sollte es ihm einfallen, ein solch ganz bürgerliches Leben mit den Klagen zu verwechseln, die der Schatzkammer mit sich brachte. Ein solches Tages wird in einem abgedunkelten Raum des Wirtshauses ein Gastmahl hergestaltet. Hapach erscheint auch und wird eingeladen, an dem Essen teilzunehmen. Ein mächtiger Hungererger macht sich auf dem Tisch bemerkbar. Ein Schüssel voll Gurken und eine voll Kartoffeln. Hapach läßt sich nicht nötigen. Er trinkt und isst, und um Schlag elf Uhr er auf, um nach Hause zu gehen. Der ewig, harte Mann wartet noch ein bißchen, aber nach wenigen Augenblicken ist er wieder fort. Junter weint und geht auf die Straße. Der Junter bleibt noch zurück, um die Kehre zu beschleunigen. Während er noch dabei ist, erhebt sich ein Hülfert. Der Junter weint, was geschrien ist, er haben den Riesen nicht drauhen aufgetrieben, binden ihn fest, packen ihn auf einen Wagen und fahren ihn davon.

Ein wenig zu voreilig, denkt der Junter nach und will dem Zuge nachgahloppieren. Aber bevor er dazu kommt, hüben die Stalberger von allen Seiten auf ihn zu, fallen dem

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(9. Fortsetzung.)

„Sie müßen auch bald heiraten“, sagte die reiche Frau. Sie sagte immer „Sie“ zu ihm. Sie hatte die leichte Art, die guten Manieren eines Oberstleutnants der Reserve. „Sie werden ein guter Mann und Vater sein.“

Es war merkwürdig. Bei diesen sanften, nicht unadäquaten Worten fiel es ihm plötzlich wie eine schwere Hand auf sein Herz. Er hatte sich diese in diesen Stunden tief hineingehört in diese Worte der Entzerten, denen seine Lebenswege Hand den Geistesmeyer gestiftet hatte. So seiner ohnehin revolutionären Einstellung wurde es das arme Wädel, das um ihr bißchen Besitztümmer betteln, in Verzweiflung leiden mußte, mit seiner Braut, die ihm nicht folgen wollte, ihm widerrechtlich, sich an dem ihm feindlich gesinneten Vater hing. Er hätte in dieser Angelegenheit, wie Franz seine Liebe, als sie das Wädel in Wädel-Land hinein gemüht, ihm schmerzhaften Briefe geschrieben, die alle Behauptungen einer niederbengenden Aristokratie seinem jungen Radikalismus entgegen-

umfängen hatte, war von einem verkäuflichen Licht überstrahlt, das die Härten und Ungleichheiten verwischt. Er wollte seine Braut mit Bedenken und Behauptungen, die fast ein Schlag zu ihm zu kommen, wie die Natur es wollte, ihm hat Leben Briefliteratur anbot.

Er dachte nicht daran, sie aus seinem Leben hinauszuweisen, aber er wollte auf irgendeine Weise, gewaltsam oder mit der Überzeugung des Kraft seiner Liebe, sie aus dieser hochmütigen und verzerrten Unnatur auf seinen Weg zwingen. Brieflich, telegraphisch oder persönlich, er wußte es nicht. — So fand er ihren Brief, den der Postbote gewöhnlich ihm dem Revolver einmal, der ihm dann treuherzig für ihn hingelagte.

Die Treppe lag im Dunkel; wenn man die untere Birne einschaltete, beleuchtete sie nur den Teil von der Biegung. Er blieb an der Stelle stehen, rich den Umhang ab, las im schwach herüberfallenden Tageslicht.

Der unglückliche, zerfahren, in verzweifelter Bitterkeit stimmende Brief hatte sein Ziel erreicht. Ein paar kahlblaue, harte, junge Augen lagen ihn.

„Nichts von Hieherkommen.“

Nur das immer wiederholte Gelächern: warum lächerlich du nicht? Was soll ich davon denken? Bist du krank? Soll du meinen Brief nicht erhalten? Was ist das, daß ich so nicht weiter kann? Entweder — oder. Ich weiß nicht mehr, was ich schreiben.

Dann ein Strich. Dann die Schlussworte.

Es ähnlich hat vielleicht das verlassene Wädel an ihren Franz geschrieben. Nicht so literarisch, primitiver, wider noch —, Scherz!

„A eüster, denn sie war wirklich verlassen. Du bist doch nicht verlassen, Brigitte. Du kannst jeden Tag, jede Stunde kommen. Das ist ja eben, was du nicht willst. Was machst du mit dem für Theater vor?“

Was soll ich um heiligen Donnermetert denn hierauf eigentlich schreiben? Ich tu ihr ja nichts, ich will doch bloß das eine, daß sie ihre alte Welt verläßt und zu mir kommt.

„A ihr vielleicht meine Stellung doch zu schlecht? Die Wohnung zu armelig, will sie nicht gesellschaftlich herunterziehen? Und alles, was sie mir da vorwirft, ist Spiegelfechterei?“

Herrgott, bin ich denn ihr Hanswurt? Oder kann ich nicht? Kann im Leben nicht? Bis zu einem Strich geht's ja, aber weiter nicht? Habe ich etwas in ihr gesehen, was nicht da ist?

Welcher Teufel tritt mich auch, einer Baronesse nachzulassen. Sie kann von purem Gold sein, herrlich, unbedingte an Leib und Seele — aber diesen Schwitz, den kann sie nicht tun. Nicht aus ihrem Aristokratentum heraus.

Trotz aller schönen Worte und Versicherungen. Wahrscheinlich will sie nicht liegen, macht sich selber etwas vor. Aber wenn's drangeht, an den Worten zu sehen, das alle Kleid auszuheben, dann kann sie nicht.

Armes Wädel. — Und ich — ?

Dann hat sie ja am Ende ganz recht mit diesem Dummerbrief. Ich habe ihm bloß nicht geliebt verstanden.

So das sein?

„Nun war plötzlich müßig im Kopf. Er schaute sich an die Raßwand. „Schwarz kürzte es über ihn nieder.“

„Was ist das? Was ist das? Du siehst alles voraus. Dies sollte ein Abschiedsbrief sein. Ein Leutpaß.“

Nein! Aber das geht doch nicht! Bloß wegen einer Meinungsverstehenheit? Es ist ja Wädel! Wir haben uns doch!

Er rief die Augen auf, starrte wieder in den Brief. — Warum schreibt sie denn fortwährend, ich soll schreiben? Was soll ich denn schreiben? Meint sie etwa, daß ich — nachgeben soll?

hätt erklären, daß man wirklich einst Zeitungen gehandelt habe.

In den letzten zwei Jahren schloß plötzlich die Mitgliederzahl dieses Klubs hart zusammen. Den Zeitungsjungen konnte man zwar auf seinen Eid nehmen, aber mit der halben Million Dollars wurde es schon ziemlich teuer, nachdem erst einmal das ganze Wirtlichkeitsleben ins Ruftigen gekommen war. Stillfahrend wurde die notwendige Rate auf 250 000 Dollars heruntergesetzt. Ein halbes Duzend großer Leute kamen wieder zurück in den Klub. Selbst wenn sie nicht die 250 000 Dollars zur Hand oder auf der Bank hatten. Nun lagert ein neuer Mitgliederklub innerhalb des Klubs heranzuziehen. Jene dortgehend einmal benannte Kommission zur Ermittlung der wahren Stammämme und des Bestehens der jetzigen Großen in ihrer frühesten Jugend hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß kaum 5 Prozent der Mitglieder wirklich jemals einen derartigen Zeitungsbandel betrieben haben.

Jetzt sieht man auch heute nach Hunderten von Zeitungsverkäufern in den Straßen Amerikas. Aber meist sind diese Zeitungsverkäufer gar nicht mehr so jung; man findet unter ihnen ergraute Männer, die unter dem Jannage der Zeit aus anderen Berufen in diesen überwechselten. Der Beruf des Zeitungsverkäufers ist genau so nüchtern und vielleicht sogar noch ansichtsloser geworden als irgendein anderer Beruf in den Straßen von Amerika. Sogar die jetzigen Großen in ihrer frühesten Jugend, die man ihm einst nachsagte, als jeder berühmte Amerikaner sich solch an die Brust schlug und von jenen Zeiten sprach — als er Zeitungsjunge war.

Heinz Nödding.

Für die kritische Zeit der Entwöhnung Ihres Kindes

NESTLE
KINDERNAHRUNG
Doppeltes Erzeugnis

„Aber wie? Wie denkt sie sich das? Nach Larion zurückkommen? Der Alte hat mich ja rausgeworfen. Aber vielleicht meint sie, ich soll als reuiger Sünder kommen, mich unterwerfen, Besserung geloben, meine Lebensgestaltung in Kauf geben?“

Brigitte — denkt du das — ?

Dann — lieber gar nichts mehr sehen und wissen. Dann lieber, tausendmal lieber ein armes Wädel von der Straße auflesen, denn

„A hörte draußen seinen Namen rufen. Schon ein paar mal, er hatte es gehört, nicht auf sich bezogen. Ein Arbeiter kam in die Werkstatt. „Du hänt er ja. Wädel, was meinst du denn nicht. Die Augen von Kontor schre'n sich die Keulen aus nach dir. Wädel, der Alle will dir sprechen.“

„A?“

„Er war noch vermisst, seine Wädelstasche malte den Alten von Larion, hoch auf Kopf.“

„Der Chef, Wädel, Dein Wädel, weicht er nu? Dein Karlchen Kofira von Fliegerlehre. Geht dir nu ne Lustighe an? Steigen dir die Ballen Gatt, die ihr da geliehen habt? La los! man an End hat er wieder eine von dir parat ins Kontor.“

In Kölling waren alle Nerven geknallt wie Draht. Er trat vor den älteren Mann, hielt ihm die Faust unter die Nase.

„Du Dich bist ich auf'n Strich mit deinem gottverfluchten Verdächtigungen. Sieh dich vor, lag ich dir. Der Betriebsrat hat mich für einen erblichen Kameraden erklärt, daß auf dich der erbliche Kamerad nicht ausreicht, daß du heut' und morgen nicht untergehen kannst!“

Er gab ihm einen rüden Stoß vor die Brust, daß der Mann taumelte, einen grimmißigen Wädel, ausricht, ging in den Hof.

Dann, zwei Minuten später, in seiner Arbeitsjacke, stand er in Wädel's Privatkontor.

Täuschlich stand eine entsetzte Fläusche Wein auf dem Tisch, zwei Gläser, in denen ein schünes, lattes Rot funkelte. Der junge Chef hatte eine leichte, blaue Kontorjacke an, ungenötigt, so daß das gelbeleibte Hemd,

Stadt besonderer Anzeile

Heute nachmittags entfiel nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und freudigster Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Ernst Dohse

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Marie Dohse, geb. Baumann

Halle (Saale), den 3. Juni 1935, Leipziger Straße 95.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Juni, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Kranzspenden nimmt Bestattungsanstalt „Dietrich“ Zl. Dürfel, Raine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Antonie Zander geb. Piel

im Alter von 78 Jahren, ihr Leben nach Arbeit und Hausführung für ihre Lieben.

In tiefster Weh,

Arthur Zander, Köhler Otto Zander, Sannepfils Reno Zander, Köhlig

Albert Richter

im Alter von 62 Jahren.

Am Namen der Hinterbliebenen: Agnes Richter geb. Kretzel Halle (Saale), den 4. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Albert Richter

im Alter von 62 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Juni 1935 in aller Stille auf dem Friedhof bei St. Marien.

Bereit Deutscher Soldatengrunder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Marie Thielmann

Wetter der Gumpolzer

Halle a. S., im Juni 1935

Ein moderner sparsamer Gasherd

der Wunsch einer jeden Hausfrau



Zahlungs erleichterung durch den R-Zahlplan

Licht u. Wärme

G. m. b. H. Große Ulrichstraße 54

Sporthemden in allen Preislagen bei Blankenstein

Leipziger Straße 71

Herrlichen Dank für alle Unterstützungswörter zu unserem Doppellieferer Otto Kolliger u. Frau

Radfahrer

bleiben im Regen

unbedingt trocken in unserem Spezial-Umhang aus feinem, geminnerten Segeltuchen

Klappenbach Gr. Ulrichstraße 41 Leipziger Straße 61

Deine Zeitung ist die MNS

Essig-Essenz

Pfingstangebot

Sportgürtel . . 1.75 Hüfthalter . . 2.90

Corsette oder Hüfthalter . 7.95 5.95

Büstenhalter v. 0.95 an

Herrenhüte Mützen unsere Pfingst-Neuheiten sind eingetroffen

Friedrich Koch Leipziger Straße 74

Dauereellen von 5,- an vom Fachmann angefertigt im Allerten Dauereellen-Salon am Plabe

Seeges & Langrock Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Haarwässer

Fernsprech-Sammelnummer 27061

Briketts - Koks

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft zu Halle (Saale)

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1934/35.

2. Vorlegung der Jahresrechnung nach Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1934/35 und Bilanzabgrenzung über diese Vorlegung.

3. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

4. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

5. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

6. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

7. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

8. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

9. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

10. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

11. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

12. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

13. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

14. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

15. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

16. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

17. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

18. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

19. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

20. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

21. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

22. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

23. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

24. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

25. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

26. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

27. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

28. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

29. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

30. Entschliessung über die Verrechnung des für das Geschäftsjahr 1934/35.

Möller Halle a. S.

Fahrt

Möller-Rekord-Herrenrad

Möller-Rekord-Damenrad

Möller-Rekord-Herren-Ballonrad

Möller-Rekord-Damen-Ballonrad

Auf Wunsch Teilzahlung

Fahrad-Möller Halle a. S., Schmeerstr. 4

Zwangsvorverlegungen

Am 3. Juni 1935

Am 5. Juni 1935

Am 7. Juni 1935

Am 9. Juni 1935

Am 11. Juni 1935

Am 13. Juni 1935

Am 15. Juni 1935

Am 17. Juni 1935

Am 19. Juni 1935

Am 21. Juni 1935

Am 23. Juni 1935

Am 25. Juni 1935

Am 27. Juni 1935

Am 29. Juni 1935

Am 31. Juni 1935

Am 3. Juli 1935

Am 5. Juli 1935

Am 7. Juli 1935

Am 9. Juli 1935

Am 11. Juli 1935

Am 13. Juli 1935

Am 15. Juli 1935

Am 17. Juli 1935

Am 19. Juli 1935

Am 21. Juli 1935

Am 23. Juli 1935

Am 25. Juli 1935

Am 27. Juli 1935

Am 29. Juli 1935

Am 31. Juli 1935

Am 3. August 1935

Am 5. August 1935

Am 7. August 1935

Am 9. August 1935

Am 11. August 1935

Am 13. August 1935

Falcke's Fischhandel

Problemen Sie hebt unsere tiefpreisenden

Bücklinge

Es ist ein Genuß Feinste Matjesheringe

Unsere Spezialität

Die schönsten

Dauer-Wellen

mit System Wellen

4.50

Zopt - Stebri nur Leipziger Str. 33

Sammler-Anzeigen

gehören in die

M N Z

Meine Füße sind stets frisch durch

Sall-Batt

das doppel perfumierte

Soufflé heilige Fußbade

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

Treppauf Treppab

und niemals matt

Ich kenne keine Fußkrankheiten wie Hühneraugen, Schwielen, harte Haut, Fußrissen, Hautfurchen, Überanfränge, geschwollene Füße, Entzündungen, Fußwunden usw.

Meine Füße sind stets frisch durch

Sall-Batt

das doppel perfumierte

Soufflé heilige Fußbade

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

reicht ca. 10 mal, in

alle Apoth. u. Drog.

Allegemeine Bekanntmachungen

Der Beschäftigte

Die Olympischen Spiele eine Kernprobe

Von Dr. Conrad, Direktor des Universitäts-Institutes für Leibesübungen Halle

Am Mittelpunkt des Sommerfestes stehen die Vorbereitungen für Leibesübungen...

Anfangen von dem gigantischen Projekt des Stadionbaues, dessen Verwirklichung unserem Führer, Adolf Hitler, zu danken ist...

Die Jugend folgt dem Ruf

Bei den Olympia-Kandidaten, die sich mit heiligem Eifer vorbereiten, um ihr Vaterland würdig zu vertreten...

Andere Kreise dagegen, die noch nicht begriffen haben, daß es um Leibesübung und eine völlige Erziehung unentbehrlich ist...

Seit der Meinung aber, der Sportler sowohl, die nur auf Leistung sehen, wie die anderer Intellektueller...

Ursprünglich ein Volksspiel

Bei den Griechen war Olympia ein religiös-religiöses Fest, bei dem im Gehalt der Sieger dem Zeus symbolisch ein Opfer gebracht wurde...

Über tausend Jahre lang haben Olympische Spiele in Griechenland stattgefunden. Schon diese Tatsache allein beweist, welche Bedeutung die Griechen ihrem Fest beimaßen...

Dann ein Fest der Völker

Als 1894 der französische Baron Coubertin seine Zeitgenossen mit dem Plane überzog, die Olympischen Spiele im modernen Gewande zu erneuern...

Bereits 1896 konnten in Athen, im neu-erhaltenen Marmor-Stadion, die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit mit großem Erfolge durchgeführt werden.

Sein Spiel dieses Reich haben wir bereits erlebt und das erste soll im kommenden Jahre in Berlin stattfinden.

wieher hat der olympische Gedanke seine Lebenskraft erneut bejehet.

Zugeben müssen wir aber, daß bisher von dem hohen Sinn, den die Griechen ihrem Fest beilegen, nicht allzuviel zu merken gemessen ist.

1936 wird nun der Versuch gemacht werden, die Spiele im griechischen Sinne durch musische Wettkämpfe über das bisherige Niveau herauszuheben.

Was hat nun das Weltolympia 1936 für uns Deutsche zu bedeuten?

Jüngst einmal ist es etwas Großes, daß alle Völker der Erde die gleichen Sportgelecke anerkennen und den Forderungen einer allgemeinen Ritterschick sich fügen.

Nun die Werbewarte an die Front!

Nach der Reichswoche beginnt die Kleinarbeit

Die Reichswoche brachte für Turnen und Sport, dieser Großangriff auf alle diejenigen, die noch nicht gemerkt haben, was für ein Segen ein geänderter und kräftiger Körper ist...

Das was manchem als ein Wiedererleben erscheint, denn die Werbewarte waren ja wochenlang aufs äußerste in ihrer Arbeit eingeprengt. Und doch ist es richtig, soll die im kommenden Reich durchgeführte Werbewartung ein bleibender Erfolg sein...

Wie oft kommt es noch vor — wenn nicht gar, daß ein Verein überhaupt keinen Werbewart hat, — daß man für diesen wichtigen Posten irgend jemand nimmt, der sich nach vielem Drängen endlich dazu bereit findet...

Bei allem aber, was man tut, bedente man das eine: außer der technisch einwandfreien Ausgestaltung von Vorrichtungen ist das Wichtigste der innere Geist, der das Ganze tragen muß...

Schießsport

Hallischer Schützenbund und BSB flehten

Im Rahmen der Reichs-Sportwoche fand der zweite Mannschafts-Wettkampf um die Stadtschießschießen statt.

Reichsmeisterschaftskämpfe im Schützenbund

Die während des ganzen Monats Mai sich hinziehenden Reichsmeisterschaftskämpfe um die Erringung der Deutschen Bundesmeisterschaft sind jetzt zum Abschluß gelangt.

Andere deutschen Vertreter und Zuschauer werden zwar willig bessere Leistungen anderer anerkennen, aber doch mit heißem Herzen den Sieg wünschen.

Außer den Wettkämpfen nach internationalen Regeln werden die einzelnen Länder aber auch in Vorführungen ihre eigene Art zum Ausdruck bringen.

Auf diese Aufführungen müssen wir den allergrößten Wert legen, denn ob es uns vergönnt ist, olympische Siege zu erringen, steht noch dahin.

Das Berliner Fest ist aber für uns Deutsche eine einzigartige Gelegenheit, den fremden Besuchern unsere deutsche Art von einer Seite zu zeigen.

Aus diesen Kämpfen ging in beiden Gruppen die Preisgängerin einer Schützenin die mit ganz hervorragenden Leistungen als Sieger hervor.

Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, treffen sich die beiden hallischen Mannschaften am dem Vorderplatz im Fußball-Gesellschaftsspiel.

Wacker - Borussia

Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, treffen sich die beiden hallischen Mannschaften am dem Vorderplatz im Fußball-Gesellschaftsspiel.

Einheitliche Klassenordnung im Fechtsport

Bevor das Festen im Deutschen Reichsbund der Leibesübungen zu einer Jahrgangszusammenkunft wurde, war die Klaffenordnung im Fechten überaus unregelmäßig.

Das nunmehrige Jahrgangsfest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat eine Klaffenordnung vorgenommen.

Die Anfängerklasse umfaßt alle festbestimmten Neulinge, die um in die Kreisstufe aufzurücken, eine Prüfung abzulegen haben.

Der Fechtmeister hat die Aufgabe, die Teilnehmer der Endrunde die „Gauoberklasse“ und die Sieger in

Coburg ist gerüstet

Die Vorbereitungen für die 75-Jährigen der Deutschen Turnerzeit zu Beginn der Coburg sind so gut wie beendet.

Mittelgebirgsfahrt beginnt

In Friedrichsdorf herrschte am Montag Großbetrieb, wie man ihn in dem gewöhnlich in Thüringen Kurort noch nicht überall ein häufiges Treiben und Plätschern vernehmen kann.

Das Wetter scheint der Veranstaltung nicht gerade günstig gekommen, es regnete in Strömen, so daß sich die Fahrtleitung schon entschlossen hat, für die erste Tagesstrecke die sogenannte „Kopfgalgenlinie“ in Kraft zu setzen.

Bereits um 4.31 Uhr wird am Dienstag das erste Fahrzeug auf die Strecke gefahren und um 8.40 Uhr wird der letzte Fahrer bei Startplatz verladen haben.

Am Freitag, den 14. Juni, wird die Mittelgebirgsfahrt im Mittelgebirgsgebiet zu einer Tagung der Teilnehmer im Hotel „Zur Post“ in Coburg stattfinden.

Amateur-Boxmeisterschaften

Die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften werden auf Anordnung des Reichssportführers genau wie bei den Olympischen Spielen in der Halle entschieden.

Thiel bleibt Weltmeister

In Madrid wurde im Freistilring der Ertstamperarena vor 25 000 Zuschauern die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht (57 Kilogramm) durch den Spanier Thiel gewonnen.

Einheitliche Klassenordnung im Fechtsport

Bevor das Festen im Deutschen Reichsbund der Leibesübungen zu einer Jahrgangszusammenkunft wurde, war die Klaffenordnung im Fechten überaus unregelmäßig.

Das nunmehrige Jahrgangsfest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat eine Klaffenordnung vorgenommen.

Die Anfängerklasse umfaßt alle festbestimmten Neulinge, die um in die Kreisstufe aufzurücken, eine Prüfung abzulegen haben.

Der Fechtmeister hat die Aufgabe, die Teilnehmer der Endrunde die „Gauoberklasse“ und die Sieger in



Durchsich von der neuen zur alten Geisel

Der Nationalsozialistische Arbeitsdienst setzt sich ein Kulturdenkmal

Ein Kamerad von der Weisland 1/48 schreibt uns: Jüngst sind wir und jeden Morgen marschieren wir. Die Geisel bei Köpfchen und...

manchem Jahre das Wasser gar nicht abfließt? Für die Bauern war dieses Land vollstän-

„Unter Lager, das ist prächtig, unter Lager ist famos, und das werden die Freiheitlichen in dem Geisel-



Sprengung von Baumstümpfen

über Arbeitsmann, sie stehen nebeneinander, nichts trennt sie, die Arbeit und die gleiche Pflicht haben sie gemein.

„Verfälschung deutschen Volksbodens an Juden ist unfittlich“

Ein vorbildlicher Spruch des Oberlandesgerichtes Naumburg

Das in Deutschland geltende Recht hat jahrhundertlang eine zunehmende Verfälschung über sich ergehen lassen müssen. Ueber ein Jahrhundert der Zeit vor der Machtüber-

Eine unter staatlicher Aufsicht stehende Veräußerungsgesellschaft hatte im Jahre 1932 mit einem jüdischen Juden einen Veräußerungsvertrag geschlossen, der im Effekt



Erholungsheim des Arbeitsdanke auf Borkum

Pimpfe senden im Rundfunk

Wenn so 'ne richtige Jungvolkssendung steigt — dann fracht's. So ganz einfach, wie sich das anhört, ist es nun auch nicht.

„Wir bringen in unserer Sendebühne „Staatspolitische Spaltung“, eine Einzeltunde „Wir singen mit dem Jungvolk.“

Die Zeit war um. — Schade, jetzt am Schluss war es doch gerade am besten gewesen! — Ja, das nächste Mal sind wir bestimmt wieder dabei — also trösten wir uns.

„Nach nationalsozialistischer Rechtsauffassung unterliegt der heimische Grund und Boden nicht mehr uneingeschränkter Veräußerungsmacht des Eigentümers.“

Parteilamtlige Bekanntmachungen

Der Gauhaupmeister: Es gingen verloren: Das große Ehrenzeichen des Hg. Fritz Reichardt, Mitgl.-Nr. 17 421, Dg. Naumburg.



Mitteldentsche Nationalzeitung



Ausgabe Halle

une Front, G. m. b. H., Halle. — Die...
indemlich final. — Verlagspreis bei...
der Oberer Gemalt können nicht berücksichtigt...
Preis monatlich 2,- M., ausgl. 30 Pf...
bezug 2,10 M., ausgl. 42 Pf. Halle-Verlag.

Angestrebte für die Gesamtanlage und für die...
Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Verträge...
Nr. 5; für alle anderen Verlagsabgaben über Nr. 4...
Beleg und Hauptabteilung: Halle (S.), Gellert, Nr. 4...
Telefon Nr. 335 65. Fernanrufbestellungen über ein Gau...

40 jüdische Umstürzler in Bulgarien festgenommen

Juden allseits unbeliebt

Sofia, 4. Juni. Die politische Staatspolizei hat in Philippopol 40 Juden verhaftet, die Mitglieder der vor einer Woche aufgedeckten kommunistischen Verschwörungsgesellschaft waren.

Grund des Gefekes zum Schutze des Staates zu verantworten haben werden.

Mexiko (Gitt), 4. Juni. Die mexikanische Faschistenvereinigung der „Goldhunden“, die unter Führung von Nicolas Rodriguez steht, kündigt einen energischen Feldzug zur Bekämpfung jüdischer Mächenschaften an.

Die Vereinigung hat mehr als 200 000 Unterschriften gesammelt zur Unterstützung einer Eingabe an Präsident Cardenas, in der unverzüglich Maßnahmen gegen die Juden wegen ihrer „Tendenz in politischen Fragen gegen das Staatsinteresse zu arbeiten“, gefordert werden. In einer Denkschrift wird gefordert, daß allen in Mexiko anwesenden Juden festliche politische Beerdigung verweigert wird, und daß Fabriken, die sich in jüdischen Händen befinden, in das Eigentum der Arbeitererschaft Mexikos übergeben sollen.

Erfahrenerwisten

Von Wolfgang Thomas

Das neue Wehrgesetz kennt den Begriff der Erfahrenerwisten. Das ist zur Zeit jene Generation, die in der Vorkriegszeit und während des Krieges noch zu jung war, um der aktiven Dienstpflicht genügen zu können, heute aber bereits zu alt ist, um noch zum einjährigen Heeresdienst ausgehoben zu werden. Mit anderen Worten: Es handelt sich hierbei um jene Volksgenossen, denen das Novemberverbrechen und das danach erst mögliche Verfall der Diktatur das Wehrrecht gestohlen haben. Diese Jahrgänge werden in Verfolg der Wiederaufrüstung nur mehr zu einer kurzen Erfahrenerwisten-Ausbildung herangezogen, wogu sie zum größten Teil auf Wochen ihre Arbeitspflicht, ja, sogar oft ihre Familien werden verlassen müssen; denn die älteren von ihnen sind ja heute schon inmitten der Dreißiger!

Vergessen wir doch das eine nicht: Vom Ausbruch des Weltkrieges trennen uns bereits mehr als zwanzig Jahre, und aus den kleinen und „dummen“ Jungen, die damals ins Feld rüdende Väter dabei zumüßigten, sind heute reibende Männer geworden, die mitten im Leben stehen und in vielen Fällen sogar schon selbst Väter sind.

Nun sind wir durchaus der Auffassung, daß es der Mentalität eines deutschen Mannes nur zu natürlich entpringt, all diejenigen seiner Geschlechtsangehörigen über die Achsel anzusehen, die nicht irgendwie und irgendwann einmal Soldat gewesen sind. Nach dem Kriege indessen äußerte sich das leider so, daß jede Meinung der nachwachsenden Generation rigoros mit dem Bemerkens niedergebühlpelt wurde: „Da hast ihr ja gar nichts mitzureden, ihr dummen Jungen!“ Und „dumme Jungen“ blieb diese Generation, selbst, als sie sich schon mangels des Kaiserhofes die politischen Verfallensstufen erobert hatte, als da ihr der Heeresdienst nicht möglich war, sie sich freiwillig der Jucht in SS und SA unterwerfen. Und in solchen Falle erwies es sich erst recht, daß es ganz „gütlich“ unrettbar, ganz „dumme“ und ganz „grüne“ Jungen waren, diese „Rasibengels!“ Und jene „Frontkämpfer“, die damals für Stresemann, Völkerverbund und Panuropa oder für Tredeanus und Sugenberg der Herz höher schlugen ließen, hielten es gewißlich für unter ihrer Würde, auch nur ein Wort der Auseinandersetzung an die „radikalisierte Jugend“ zu verschwenden.

Aber diese Jugend hat geltend gemacht, daß solch Verhalten gewiß mehr als ungerechtfertigt war. Erläutern konnte sie ja wirklich nichts dafür, daß sie später geboren war als jene, die den Krieg selbst miterleben konnten, und zweitens war sie ja zur Wehrlosigkeit und zum Nicht-Soldat-Feind-dürfen durch das politische Verlaßten gerade einer Generation verurteilt, aus deren Reihe sie fortgesetzt die Schmäher der Inreize traf.

Adem sie eines nicht vergessen: Wenn Deutschland heute wieder in Besitz seiner Wehrbarkeit ist, und wenn der jungen deutschen Mannschaft das Wehrrecht wiedergegeben werden konnte, so war das schließlich doch nur möglich, weil viele Hunderttausend dieser „dummen Jungen“ treppauf, treppab, jahrelang, oft blutig geschlagen, meist ausgepeinigt, als Propagandisten für dieses bessere Deutschland ihre Pflicht taten. Wenn heute die grauen Marschfotolonen der Arme unter der jubelnden Beglückung der Bevölkerung, von jedermann wieder geliebt und geschätzt, durch die Sündenmännchen können, und wenn es heute nicht mehr möglich ist, daß deutschen Soldaten die Kadetten abgerufen, daß deutsche Offiziere von johlen dem kommunistischen Mob — wie es doch geschähe ist — niedergebühlpelt und totgetrampelt werden, wenn es heute nicht mehr möglich ist, daß Truppenteile von zusammengewürdeten Marxistenhaufen als „Blutbad“ und „kapitalistische Fenstermeißel“ und

Wallau bildet Sparauschuß

Und schwört auf Währungsstabilität

Wallau, 4. Juni. Finanzminister Caillaux Montagvormittag das Finanzamt von seinem Vorgänger Germain übernommen.

Die Maßnahme hat der neue Finanzminister Auschuß zur Reform des Marktes eingeleitet, der aus vier Mitgliedern besteht, dem Syndikus der Reichsbank und dem Vorsitzenden des Verbandes der Wertpapierbörsen zugelassenen Bankiers besteht. Der Auschuß soll die Bedingungen für die Gründung einer Bank in Wallau erarbeiten, die bereits sehr bald erfolgen soll. Die Bankentwürfe soll die Oberaufsicht über sämtliche zum Börsenhandel zugelassenen und zugelassenen Wertpapiere ausüben. Sie wird alle erforderlichen Nachforschungen anstellen. Wer außerhalb der Bankentwürfe irgendwelche Wertpapiere ausgeben verurteilt, soll strenge Strafen zu gewärtigen haben.

Ferner ist die Einleitung eines Kammerauschusses beabsichtigt, der Ausgabebeschränkungen und Einparungen am Haushalt prüfen und vorschlagen soll. Dieser Auschuß soll mit dem Generalstaatsanwalt am Rechnungshof zusammenarbeiten.

Finanzminister Caillaux hatte am Montag eine Unterredung mit Ministerpräsident Bonafant über den finanziellen Teil der Regierungserklärung, in dem die Notwendigkeit der reifen Luifreierhaltung des Währungsstandes und der schließlichen Verwirklichung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen betont werden soll.

In politischen Kreisen bezeichnet man Caillaux bereits als den geeigneten Mann, der die Initiative zu einer internationalen Währungs Konferenz ergreifen könnte.

Rote Mehrheit in Großparis

Paris, 4. Juni. Der zweite Wahlgang für die Bezeichnung der Departementsrats-Sitze in den Vorstädten der französischen Hauptstadt hat erneut eine Vertiefung des „Roten Ringes“ um Paris gezeigt.

Von 23 zu beherrschenden Sitzen konnten die Sozialisten 19 für sich erobern. Die Sozialisten verteilten sich folgendermaßen: 13 Kommunisten, 5 Sozialisten, 1 Punkt das ist ein Mitglied der bidiffidenten kommunistischen

Gruppe), 1 Unabhängig Radikaler und 3 Vinterepublikaner.

Zusammen mit den Mandaten, die die Kommunisten am vergangenen Sonntag in den Departementsräten für sich erringen konnten, verfügen sie jetzt über 29 von insgesamt 50 Sitzen. Die Überlegenheit der linksstrengen Parteien wird noch erheblich vermehrt, da auch die Sozialisten 20 Sitze erlangt haben.

Auch für Großparis befehen die Vinterextremisten die absolute Mehrheit. Von insgesamt 140 Departementsräten stellt die „Einheitsfront“ 73.

In Paris wurden am Montag wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Privatpersonen und in Boutiquen im Zusammenhang mit den Frankenspekulationen durchgeführt. Es soll umfangreiches Material beschlagnahmt worden sein. Schlüsselverfänglich hält man die Namen geheim, doch versichert man, daß Ausländer, die sich eines Anlasses gegen den Staat schuldig gemacht haben, rüchschloslos ausgewiesen werden dürften.

Der Führer bei der Beifegung eines verdienenden Kämpfers

München, 4. Juni. Am Montagvormittag wurde im Münchner Westfriedhof der in Würzburg verlorbene SS-Standartenführer Karl Dillberg zur letzten Ruhe geleitet.

Hinter dem Sarge schritt unmittelbar nach den Angehörigen der Führer mit feiner Umgehung, gefolgt von Gauleiter Wagner und den übrigen Standartenführern. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, dröhnten drei Ehrensalven.

Nach der feierlichen Einsegnung würdigte Gauleiter Wagner das opfervolle Leben Soldats als Kämpfer der Bewegung. Als Sarg seines Führers sei er in den Jahren des Kampfes verwundet worden, und nach menschlichem Ermessen sei sein Tod auf die Verwendung zurückzuführen.

Nach der Rede des Gauleiters legte der Führer persönlich einen Kranz nieder und sprach den Hinterbliebenen seine innigste Teilnahme aus.



colorchecker CLASSIC

Wahltag Georgs V.

Wahltag Georgs V. — Programm des Führers an den Wahltag von Großbritannien

Juni. Der Führer und Reichsleiter Adolf Hitler dem König von Großbritannien sein Glückwunschtelegramm übermittelte:

„Ich bitte ich zum Geburtstag der 70. Geburtstag des Königs habe ich mich sehr freuen. Der König hatte sich sehr um die Freiheit seiner Heimat bemüht, daß er an der Parade teilnehmen konnte. Seit drei Jahren das erstmal, daß er eine Parade bewohnte. Der Uniform und ritt in Begleitung.“

Wähler der Devaluation

Juni. Der holländische Ministerpräsident Dr. Steenbergh ist über die Wähler in politischen und sozialen Kreisen großes Aufsehen erregen nach begründete Steenbergh demission damit, daß seiner Auffassung eine Devaluation der Niederlande grundlegenden könne. Da er jedoch mitung innerhalb des Kabinetts nicht ein habe, habe er sich zum Rücktritt entschlossen.